

Sonntagsfreude

40/21 | Mariä Aufnahme in den Himmel

Sonntag, 15. August 2021

Zur 1. Lesung

Die Offenbarungsschrift des Johannes reagiert auf die Bedrängnis der christlichen Gemeinschaften in Kleinasien. Durch die rücksichtslos auftrumpfende hellenistische Kultur und durch den römischen Kaiserkult ist die noch ungesicherte christliche Identität von außen und innen bedroht. Doch Befreiung aus dieser Gefahr kann so wenig mit Gewalt herbeigezwungen werden wie eine bevorstehende Geburt. Die Zeit muss sich erfüllen. Dann aber werden wir gebraucht, wie Maria – mit unserem Mut und unserer Widerstandskraft, mit unserer Hoffnung und Ausdauer, und mit all unserer Liebe zum Leben.

1. Lesung Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Zufluchtsort geschaffen hatte. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.

Antwortpsalm Ps 45(44)

Selig bist du, Jungfrau Maria,
du stehst zur Rechten des Herrn.

Zur 2. Lesung

Alles hängt mit allem zusammen. Das ist wohl wahr. Doch Paulus fasst diesen Zusammenhang sehr viel schärfer: Es ist der eine Mensch Jesus Christus, der für die ganze Menschheit Bedeutung hat. Paulus macht sich keine Illusionen: Noch marschieren wir mit im Todestrott der Welt. Untreue und Ungehorsam Gott gegenüber, Neid und Hass der Menschen untereinander wollen kein Ende nehmen. Hat der Tod nicht alle Macht der Welt? Doch in Jesus, Gottes Messias, schlägt die Menschheit einen neuen Weg ein. Darum feiern wir heute, dass Maria „mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde“. Wir glauben, dass sie ganz bei Gott lebt, dessen in Jesus lebendige Liebe todesbereit den Tod besiegt.

2. Lesung 1 Kor 15,20-27a

Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch *einen* Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch *einen* Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede

Sonntagsfreude

Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Denn: Alles hat er seinen Füßen unterworfen.

Zum Evangelium

„Maria ging geschwind ...“ Maria ist in Eile. Es zieht sie zu Elisabet, ihrer Verwandten, die trotz ihres hohen Alters ein Kind erwartet. Maria erfuhr es durch den Boten, der ihr selbst die Empfängnis und Geburt eines Kindes verhieß. Auf Marias Begrüßung antwortet Elisabets Kind mit einem merklichen Hüpfen im Mutterleib. Dieser kindliche Freudensprung erinnert an ein Wort des Propheten Maleachi. Den Menschen, denen am Ende der Zeiten Gottes Gerechtigkeit sonnengleich aufscheinen wird, verheißt der Prophet: „Ihr werdet hinausgehen und Freudensprünge machen / wie Kälber, die aus dem Stall kommen.“ (Mal 3,20) Lukas deutet also schon zu Beginn seines Evangeliums an, dass Jesus die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit ist, die mit ihrem hellen Schein alles durchdringt. Sie bewegt Johannes schon im Mutterleib zu Freudensprüngen! Für Lukas vollzieht sich Gottes Heil in menschlichen Beziehungen: in sehnsüchtigen und entschlossenen Aufbrüchen, in freudigen Begegnungen und freudigen Empfangsszenen und bewegten Begrüßungen. Das zeigen uns Maria und Elisabet und ihre ungeborenen Kinder. Das gilt auch von Marias Ankunft in Gottes ewiger Wirklichkeit.

Evangelium Lk 1,39-56

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist

Sonntagsfreude

erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker